



HADAMAR

Stadt zum Leben.

HISTORIE
SEHENSWERTES
STADTPLAN

Stadtführer HADAMAR

www.hadamar.de

dasLahntal
Der stille Traum der Natur

W[®]
WESTERWALD

Herzlich Willkommen

Dieser Stadtrundgang soll Ihnen einige Türen zur Geschichte und dem Kulturerbe unserer Stadt öffnen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

1

Der Stadtrundgang beginnt an der Limburger Pforte, auch **Hammelburg** genannt. Nur noch wenige Reste erinnern an die Stadtmauer, die Hadamar seit 1324 umgab. Am gotischen Stadttor, dem alten Marktweg nach Limburg, zeigt unser Bild ein stattliches Fachwerkhaus aus dem frühen 17. Jahrhundert, in dem von 1685 bis 1773 bedürftige Schüler des von den Jesuiten im Jahre 1652 gegründeten Gymnasiums auf Kosten des Landesherrn wohnten.



Von hier aus sehen Sie schon das Wahrzeichen der Stadt und Anziehungspunkt vieler Bewunderer...

... Das „**Renaissanceschloss**“, der ehemalige Sitz der Grafen und späteren Fürsten von Nassau-Hadamar. Der bedeutendste war Johann Ludwig (1590-1653), der als Generalbevollmächtigter des Kaisers an den Friedensverhandlungen zur Beendigung des 30-jährigen Krieges in Münster maßgeblich beteiligt war und wegen seiner Verdienste gefürstet wurde. Er erbaute das Schloss in den Jahren 1614 - 1629 an der Stelle einer alten Wasserburg aus dem Jahre 1324. Der großzügige, in seinem nördlichen Teil noch spätgotische Bau, präsentiert sich heute einheitlich im Stil der Weserrenaissance.

Die Innenräume im 1. und 2. Stock sind mit kunstvollen Stuckdecken aus der Werkstatt Eugenio Castellis geschmückt (hauptsächlich entstanden z. Zt. des letzten Fürsten von Nassau-Hadamar, Franz Alexander (1695 bis 1711)). Ausstellungen und Konzerte, private Veranstaltungen und Firmenevents finden in der Schlossaula einen würdigen Rahmen. Nach aufwendiger Sanierung der historischen Fürstwohnung haben das Land Hessen, die Staatliche Glasfachschnitzschule Hadamar und die Stadt Hadamar, mit dem dort eingerichteten Glasmuseum einen zusätzlichen touristischen Anziehungspunkt für die Region geschaffen, in dem sich Besucher in die Geschichte und Ästhetik des Glases einführen lassen können.

Glasmuseum geöffnet: Sa + So: 14.00-17.00 Uhr
<https://www.glasmuseum-hadamar.de>

2



Südlich des Schlosses reihen sich ehemalige Wirtschaftsgebäude – das Marstallgebäude und der Fohlenhof (heute Restaurant) – an.

2

Im **Marstallgebäude** hat sich das städtische Museum etabliert. Zu den dauerhaft dort ausgestellten Künstlern zählen u.a. Ernst Moritz Engert (einer der bedeutendsten Silhouetten-Künstler des 20. Jahrhunderts), Karl Wilhelm Diefenbach (radikaler Lebensformer zu Ende des 19. Jahrhunderts und Schöpfer des hier ausgestellten, international bekannten 68 Meter langen Wandfrieses „per aspera ad astra“) und der Maler Alois Koch. Brautpaare bevorzugen für ihre Trauung auch gerne den historischen Säulensaal des Museums. Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie unter:

www.hadamar.de/kultur-tourismus/sehenswuerdigkeiten/museen



Der Brunnen vor dem Museum erinnert an die Heimatvertriebenen aus Böhmen, die 1945/46 die Glasveredelung nach Hadamar brachten und unsere Stadt weit über ihre Grenzen hinaus bekannt gemacht haben.

Entlang des Elbbaches wandern Sie durch die Graf-Emich-Anlage, vorbei an zwei Mühlsteinen, die an die beiden Mühlen erinnern, die seit dem 12. Jahrhundert am Elbbach betrieben wurden, und gelangen zur **Nepomukbrücke**.

3

An diesem Flusslauf begann die ursprünglich germanisch-fränkische Besiedlung. Ab dem 5. Jahrhundert wird sie als Hadamar (zusammengesetzt aus den germanischen Wörtern Hadu=Kampf/Streit und mar=Wasserlauf) geläufig, weswegen ab und an der Stadtname als „Streitwasser“ gedeutet wird. In früheren Zeiten ohne Brücke wurde der Vorteil einer Furt geschätzt.





Ihre Kontrolle gab Anlass zum Streit. Im Mittelalter verlief hier ein wichtiger Handelsweg, der zur Errichtung der historischen Brücke führte. Ihre ältesten Bauteile, insbesondere der romantische Bogenfries, reichen bis ins 12. Jh. zurück. Die Statue des Hl. Nepomuk aus rotem Sandstein gilt als eines der Hauptwerke von Martin Volck (um 1740), einem der wichtigsten Vertreter des Hadamarer Barocks.

4

Gönnen Sie sich eine kleine Ruhepause und genießen Sie den Blick aus einem idyllischen Winkel auf das ehemalige Franziskanerkloster (1637-1816),

das sich westlich des Elbbaches erhebt und dessen Kirche (heutiger Name „Ägidienkirche“) dem Stil entspricht, den die Bettelorden bevorzugten – einschiffig und lediglich von einem Dachreiter überragt. Unter dem Chor befindet sich die Fürstengruft. Dort ruhen in 31 Särgen Mitglieder des Hauses Nassau-Hadamar (Besichtigung auf Anfrage). Schon 1190 wird eine Kapelle auf dem Mönchberg erwähnt, die um 1250 selbständige Pfarrkirche von „Münchhadamar“ wurde.

5

Auf dem Mönchberg befindet sich auf dem Gelände der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie die **Gedenkstätte Hadamar**. Sie erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen. Während der Öffnungszeiten können die Ausstellungen, die Kellerräume mit der ehemaligen Gaskammer, die frühere „T4“-Busgarage und der Friedhof besucht werden.



www.gedenkstaette-hadamar.de
gedenkstaette-hadamar@lww-hessen.de
06433 - 91 71 72

Geöffnet:

Di - Do 9.00 - 16.00 Uhr
Fr 9.00 - 13.00 Uhr

Jeden Sonntag finden zudem um 11 Uhr sowie um 14.30 Uhr öffentliche Führungen statt. Eine Teilnahme ist ab 14 Jahren möglich. Eine vorherige telefonische Anmeldung ist erforderlich. Der Eintritt ist frei.



Zurück am Elbbach gelangen Sie über die Kirch-
gasse zur **Liebfrauenkirche**. Die dreischiffige,
spätgotische Kirche ist ein sakrales Kleinod aus
dem 14. - 15. Jh. und gilt als Kunstdenkmal natio-
nalen Ranges. Gotischer Deckenschmuck, Kreuz-
rippen- und Netzgewölbe prägen das Innere der
Kirche. Die barocke Ausstattung sind Werke der
Hadamarer Bildhauerschule. Hochaltar und
Kanzel stammen vom Bildhauer Martin Volck (um
1750). Die jährlich stattfindenden „Liebfrauenkon-
zerte“ erfreuen sich bereits seit 1984 großer
Beliebtheit. Bekannte Ensembles und Solisten
präsentieren musikalische Meisterwerke aus
mehreren Jahrhunderten – an den 1. Sonntagen
der Monate Juni, Juli, August und September.
(Voraussichtlich bis Herbst 2021 aufgrund Sanie-
rungsarbeiten geschlossen)

6



Geöffnet:
(bis voraussichtlich Herbst
2021 bleibt die Liebfrauen-
kirche wegen Sanierungs-
arbeiten geschlossen.)
April bis Oktober an Sonn- u.
Feiertagen: 15.00 - 16.00 Uhr,
bei Stadtführungen auf An-
frage

Auf dem Rückweg Richtung Schloss gelangt man
über den **Melanderplatz** zu den **schmucken
Fachwerkhäusern der Borngasse**. Das Haus
„Ohlenschläger“, Borngasse Nr. 7, ist besonders
gekennzeichnet durch den hohen Erker und das
elegante Hermenportal. Das renaissancezeitliche
Schmuckwerk mit barockem Einschlag ist
noch gut erhalten. Das Haus trägt eingeschnitzt
die Jahreszahl 1604, ist jedoch erst 1694
entstanden. Der Schreibart der Zeit entspre-
chend war der Kopf der ursprünglichen 9 etwas
groß geraten und man hat sie später als Null
gelesen. Ein weiteres eindrucksvolles Fachwerk-
haus können Sie in der Borngasse 21 bewundern.
Auch dieses Haus entstand nach dem Dreißig-
jährigen Krieg als Wohnhaus eines Beamten des
fürstlichen Hofes in Hadamar. Besonders hervor-
zuheben ist das Eingangsportal des Hauses, eine
Arbeit des Bildhauers Johann Neudecker d. Ä. Im
Inneren des Hauses gibt es eine historische
Spindeltreppe über drei Stockwerke, deren
Spindel aus einem einzigen Baumstamm gefe-
tigt wurde und eine Zierde des heutigen renom-
mierten Hotels „Nassau-Oranien“ darstellt.

7

**Der Name „Borngasse“ erinnert an
eine alte Heilquelle im Keller des
Hause Borngasse 42, deren Heiler-
folge bis 1907 in einem Verzeichnis
geführt wurden.**



Bis zum Jahre 1929 verkaufte der Besitzer dieses Hauses das Wasser als „Fürst-Johann-Ludwig-Quelle“. Am Ende der Borngasse führt Ihr Weg rechts in die Neugasse. Von hier aus bietet sich ein besonders schöner Blick auf die Liebfrauenkirche am gegenüberliegenden Elbbachufer.

Über die Neugasse erreichen Sie den **Neumarkt**. Johann Ludwig ließ 1632 die barocke Neustadt im schachbrettförmigen Muster mit zwei großflächigen Marktplätzen anlegen und versorgte die gesamte Stadt mit Laufbrunnen, die reines Trinkwasser aus dem höher gelegenen Quellgebiet heranführten.

Wenn es Ihre Zeit erlaubt, folgen Sie dem Wegweiser am oberen Ende des Marktplatzes und suchen Sie die Stille der Herzenbergkapelle. Genießen Sie den Blick auf die Stadt und den zauberhaften Rosengarten.



Die **Herzenbergkapelle** ist eine über das Hadamarer Land hinaus bekannte und beliebte Marienwallfahrtsstätte. In der Kapelle sind das Gnadenbild, „Maria, Trösterin der Betrüben“ und ein prächtiger Altar zu bewundern. An den Wänden des Vordach-Baus sind zahlreiche Votiv- und Danktafeln angebracht. Erbaut wurde sie 1675 und 1690 durch Fürst Franz Bernhard erweitert. Vier Fürsten ließen ihre Herzen in der Kapelle bestatten.

Geöffnet:
tägl. von 9.00 - 16.00 Uhr
Mai bis September:
sonntags 15.00 Uhr
Andacht und
donnerstags 18.30 Uhr
Gottesdienst.



Eine Attraktion in den Sommermonaten ist der herrliche **Rosengarten** auf der Anhöhe des Herzenbergs mit über 2000 Rosenstöcken in vielen Variationen und Farben. Geöffnet täglich. Der Zugang ist frei. (Spenden für den Rosengarten Hadamar e.V. sind willkommen). Der neben der Herzenbergkapelle und oberhalb eines kleinen Weinberges gelegene **Ziergarten** bietet einen herrlichen Blick über die Stadt Hadamar und weit ins Land bis zum Lahntal und den Taunus hinein.



9

In der **Nonnengasse** Nr. 6 befindet sich die ehemalige Synagoge, ein klassizistischer Bau mit neugotischen Applikationen. Seit Anfang des 17. Jh. lebten jüdische Menschen in der Stadt. 1942 wurden die letzten jüdischen Hadamarerinnen und Hadamarer in die Vernichtung deportiert. Als bereits drittes historisch belegtes jüdisches Gebetshaus in Hadamar wurde diese Synagoge am 25. Juni 1841 eingeweiht und bis 1938 genutzt. Sie blieb erhalten, weil in der nationalsozialistischen, antisemitischen Pogromnacht des 9. November 1938, Nachbarn eine Abteilung der SA am Niederbrennen hinderten. Am nächsten Tag wurde sie dennoch verwüstet und ausgeraubt.

Im Innern der Synagoge kann eine Dokumentation zur Geschichte des jüdischen Hadamar besichtigt werden. (Öffnung mit Begleitung auf Anfrage möglich)



Die Schulstraße weist einige wohlerhaltene Fachwerkhäuser auf, von denen sich das 1676 erbaute Doppelhaus Nr.17 architektonisch und durch bemerkenswerte Schmuckelemente hervorhebt. Prunkstück der Fassade ist ein im halben Sechseck zierlich gebauter Erker.

10

Auch die Fensterumrahmungen, und besonders das Gesamtbild der Fassade mit ihrer reichen Ornamentik und ihren Schnitzwerken, sind beeindruckende Motive. Die grazil geschnitzten Figuren „Adam und Eva“ treten dabei besonders hervor. Leider sind die Schnitzereien der westlichen Haushälfte nicht mehr vorhanden oder unter Putz verborgen. Die östliche Haushälfte heißt nach dem heutigen Besitzer Duchscherer-Haus.

Den Untermarkt dominiert das **historische Rathaus**. Seinen Eingang ziert die sinnige Inschrift „Friede den Eintretenden – Wohl den Scheidenden“. Nach zweijähriger Sanierung und der Freilegung des Fachwerks, ist das Rathaus wieder zu einem kunst- und kulturhistorischen Kleinod geworden. Das Gebäude wurde 1639 vom Amtmann Andreas von Meuser erbaut und befindet sich seit 1818 im Besitz der Stadt. Mit seinem reizvollen Glockentürmchen, den reichen und farbigen Dekorschnitzereien im Eingangsbereich spiegelt es den Reichtum des kleinstädtischen Bürgertums im 17. Jahrhundert wider.

11



12 Über den Untermarkt und die Schlossgasse gelangen Sie zur barocken und heutigen Stadtpfarrkirche St. Johannes Nepomuk.

Mit dem benachbarten Gebäudekomplex bildet sie die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaute Niederlassung der Jesuiten in Hadamar. Der äußerlich schlichte Bau lässt kaum ahnen, wie kostbar sein Innenraum mit Meisterwerken des Hadamarer Barocks ausgeschmückt ist.

Der herrliche Hochaltar, geschaffen von Johann Theodor Düringer, gilt als einer der eindrucksvollsten seiner Zeit. Die Spiegeldecke des durch Pilaster gegliederten Saalbaues wird von Schmuckkartuschen gesäumt und trägt zwei große Deckengemälde, die das Martyrium und die Verherrlichung des Kirchenpatrons Johannes Nepomuk darstellen.



Geöffnet:
täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr. Zur Weihnachtszeit ist in dieser Kirche eine monumentale Krippe zu bestaunen. Zu ihr gehört u.a. ein vier Zentner schwerer und zwei Meter hoher Elefant, auf dem einer der Hl. Drei Könige reitet.

Zudem können ca. 300 Krippen in der über 850 Exponaten fassenden Ausstellung am Schlossplatz auch das ganze Jahr über auf Anfrage besichtigt werden.

**Anfragen beim Stadtmarketing unter:
Tel. 06433 -89 174 oder
tourismus@hadamar.de**

Noch wenige Meter und Sie erreichen wieder Ihren Ausgangspunkt an der Hospitalstraße.



12

Zusätzliche Besichtigungs- punkte



A Schon von weither sichtbar grüßt das ehemalige bischöfliche Konvikt die Besucher der Stadt. Der burgähnliche Bau (erbaut 1903/05) im Windsor-Stil war über Jahrzehnte Ausbildungsstätte der international bekannten „**Limburger Domsingknaben**“ – deren Wegzug nach Limburg im Jahr 2020 bekannt gegeben wurde.

Konviktsgebäude
Bernardusweg 6, 65589 Hadamar



Die „Erwin-Stein-Schule“ (staatl. Glasfachschule) gehört zu den bekanntesten Ausbildungs- und Glasveredelungsstätten in Deutschland.

B Ihr gebührt der Verdienst, den Namen Hadamar in vielen Ländern der Welt bekannt gemacht zu haben. Während des Besuchs wird dem Gast ein Einblick in diese alte und kreative Handwerkskunst vermittelt. Besichtigungen und Führungen im Werkstattbetrieb sind nach vorheriger Vereinbarung möglich.

Glasfachschule Hadamar, Mainzer Landstraße 43, 65589 Hadamar, Tel. 06433 - 9129 - 0

Im **Niederzeuzheimer Dorfmuseum** wird in einer Ausstellung das Leben unserer Vorfahren vor mehr als 100 Jahren im ehemaligen Back- und Gemeindehaus gezeigt. Neben original eingerichteten Wohnräumen mit entsprechendem Geschirr und Mobiliar lässt der Museumssaal Dorfgeschichte lebendig werden.



Geöffnet:
nach Vereinbarung.
Kontakt: Gerhard Jaik
(06433-48 77) / Reinhold
Hanke (06433 - 70253)
Am Backausberg,
Niederzeuzheim



C In der Pfarrkirche St. Peter in Niederzeuzheim entdecken Liebhaber des Hadamarer Barocks einen sehenswerten Hochaltar und zwei Seitenaltäre aus dem 18. Jahrhundert.

**Pfarrkirche St. Peter, Kapellenstr. 2
65589 Hadamar/ Niederzeuzheim
Geöffnet: täglich von 09.00 - 18.00 Uhr**

Von mächtigen Linden überschattet, liegt die Kreuzkapelle im Stadtteil Niederzeuzheim an der Landstraße nach Dornburg-Frickhofen. Den kunstvollen Barockaltar von Johann Neudecker d. Ä. sowie die kostbare Reliquie vom Kreuz Christi verdanken wir dem Fürsten Alexander von Nassau-Hadamar.

D Im Wald, nördlich von Niederzeuzheim findet man das 2004 sanierte **Steinkistengrab** aus der späten Jungsteinzeit (3000 v. Chr.) Informativ Schautafeln vermitteln archäologisch-historische Details und naturkundliche Besonderheiten. Den Stadtteil Niederzeuzheim erreichen Sie über die Siegener Straße Richtung Dornburg.



Dorfmuseum Oberweyer – Ländliches Kulturgut aus Haus, Hof, Garten, Landwirtschaft und Handwerk sowie Dokumente und Schriftstücke können nach Vereinbarung besichtigt werden.

**Information: Dorfmuseum Oberweyer
Schulstraße 1, Oberweyer, Tel. 06433 - 1308**



Die **Hoheholzkapelle** an der Straße nach Hundsgangen ließ Fürst Franz Alexander 1699 erbauen. Hier wurden nach der Schlacht bei Leipzig im Winter 1813/14 hunderte von Soldaten, die in einem Hadamarer Lazarett an Typhus starben, in Massengräbern beigesetzt.

E

Zeittafel der Hadamarer Geschichte

- 832** erstmalige Erwähnung des Ortsnamens Hadamar in einer karolingischen Tauschurkunde.
- 1190** entstand an der heutigen Stelle des Schlosses ein Musterhofgut des Rheingauer Zisterzienserklosters Eberbach.
- 1320** erwarb Graf Emich I. von Nassau den Klosterhof und baute ihn zu einer Wasserburg aus.
- 1324** erhielt Hadamar auf Initiative des Grafen Emich die Stadtrechte und war bis 1394 Residenzstadt der Grafen von Nassau- Hadamar.
- 1394** starb die ältere Linie der Grafenfamilie von Nassau-Hadamar aus.
- 1607** erhielt Graf Johann Ludwig von Nassau bei einer Erbteilung die alte Grafschaft, baute die ehemalige Wasserburg zu einem stattlichen Renaissanceschloss aus und legte eine großzügige barocke Neustadt an.
- 1607-1743** war Hadamar Residenzstadt der Grafen (ab 1650 Fürsten) von Nassau-Hadamar.
- 1650** wurde Fürst Johann Ludwig wegen seiner Verdienste als Generalbevollmächtigter des Kaisers beim Zustandekommen des Westfälischen Friedens in den Reichsfürstenstand erhoben.
- 1711** erlischt das Fürstenhaus Nassau-Hadamar.
- 1743-1806** war Hadamar Sitz der nassau-oranischen Verwaltung für das Gebiet des ehemaligen Fürstentums Hadamar.
- 1806-1813** gehörte Hadamar zum Großherzogtum Berg (Hauptstadt Düsseldorf).
- 1813-1866** war Hadamar Amtsstadt im Herzogtum Nassau und Verwaltungsmittelpunkt.
- 1866-1945** gehörte Hadamar zu Preußen (Provinz Hessen-Nassau).
- seit 1945** gehört Hadamar zum Bundesland Hessen in dem „Nassau“ namenlos aufgegangen ist.



Stadtführung (ca. 2 Stunden)

Beinhaltet folgende Besichtigungspunkte: Renaissance-Schloss (Außenanlage), gotische Liebfrauenkirche, barocke Stadtpfarrkirche, Stadtkern, Rathaus, Fachwerkbauten.

Option: Stadtführung & Besuch des Glasmuseums und Stadtmuseums.

Gruppenpreis bis 25 Personen: € 48,-
Information: Tel. 06433 - 1308

Stadtmuseum

Das Stadtmuseum ist derzeit wegen Neukonzeptionierungs- und Renovierungsarbeiten geschlossen und kann leider nicht besichtigt werden.

Führungen sollten mindestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin bei der Stadtverwaltung angemeldet werden. Die Führungsgelder werden vor Ort direkt mit dem Stadtführer abgerechnet.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an:

Stadtverwaltung / Stadtmarketing Hadamar
Untermarkt 1, 65589 Hadamar
Tel.: (06433) 89 - 174 / oder 89-0
Fax: (06433) 89 - 155
e-mail: tourismus@hadamar.de



HADAMAR

Stadt zum Leben.

Herausgeber und Information:

Stadt Hadamar
Unterkmarkt 1
65589 Hadamar

Tel.: 0 64 33 / 89 - 174
oder 89 - 0
Fax: 0 64 33 / 89 - 155

www.hadamar.de